

Nachhaltigkeit in der Tourismusplanung

Gruppenaufgabe 4 _ 15.6.2015

Raumplanung und Raumordnung

SS 2015 - TU Wien

Christoph Eder 0821448 | Lasse Freter 1325816 | Yannik Habinger 1127302

Cornelia Pichler 1226335 | Sonja Tanczos 1226194 | Carina Wenda 1226245

Abdalla Mahmoud 1327221

Aufgabe 4 - Sommertouristische Tourismusplanung im RUMÄNISCHEN DONAUDELTA unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit

Inhalt

1. Allgemeine Voraussetzungen in der Region (Naturraum, Ressourcen, soziale Lage)
2. Geschichtliche Entwicklung des Landes, kurzer Überblick
3. Aktuelle Situation/ touristische Angebote die bereits vorhanden sind
4. Soziale Nachhaltigkeit
5. Ökologische Nachhaltigkeit
6. Ökonomische Nachhaltigkeit
7. Vergleich mit Österreich - in Bezug auf die Umsetzung
8. Ausblick - zukünftige Entwicklung

1. Allgemeine Voraussetzungen in der Region "Rumänisches Donaudelta" (Naturraum, Ressourcen, Soziale Lage)

Als Einstieg zum Sommertourismuskonzept werden im folgenden Kapitel allgemeine Informationen über die Region um das Donaudelta sowie deren naturräumliche Gegebenheiten behandelt.

Das Donaudelta, was die Region bezeichnet, wo die Donau in das Schwarze Meer mündet, liegt an der Schwarzmeerküste und erstreckt sich teilweise über die Ukraine (zu 18 %), zum größeren Teil jedoch über den östlichen Teil Rumäniens, den Kreis Tulcea. Dort teilt sich die Donau in drei Arme - Chilia, Sulina und Sfântu Gheorghe – und umschließt damit die Region Tulcea. Das Donaudelta ist ein von der Unesco geschütztes Naturdenkmal und seit 1990 ein Biosphärenreservat, was eine abermals von der Unesco initiierte Modellregion bezeichnet, die auf nachhaltige Entwicklung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht setzt. Als eines der größten Feuchtgebiete Europas, bringt die gesamte Region des Donaudeltas besondere naturräumliche Voraussetzungen mit. Die Landschaft ist geprägt von der Abwechslung zwischen Gewässern und Landstrichen. Weiters befindet sich im Donaudelta das weltweit größte zusammenhängende Schilfrohrgebiet. Die vielfältige Landschaft bietet Raum für 30 verschiedene Ökosysteme und kann in zwölf unterschiedliche Naturzonen unterteilt werden:

- | | |
|---|-------------------------------|
| 1) Wasserlebensräume | 7) Sandstrände |
| 2) Seen (mit 80 cm – 2,5 m Tiefe) | 8) Feuchtwiesen |
| 3) Plauri (kleine, schwimmende Inseln aus Pflanzen und Ästen) | 9) Trockenwiesen |
| 4) Schilfrohrflächen und Weiden | 10) Siedlungsgebiet |
| 5) Wälder | 11) sandige und felsige Zonen |
| 6) Sumpfgebiete | 12) Klippen |

Zudem bieten die einzelnen Zonen Lebensraum für 4.000 verschiedene Tierarten sowie mehr als 1.000 Pflanzenarten.

Im Kreis Tulcea, wo das Donaudelta liegt, herrscht kontinentales Klima. Regenfälle sind selten, im Jahr fallen nur rund 457,2 mm Niederschlag. Die jährliche

Durchschnittstemperatur liegt bei 11-11,6 °C, aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit und der Nähe zum Schwarzen Meer kommt es jedoch zu erheblichen Temperaturschwankungen.

Die in Rumänien gelegene Fläche des Biosphärenreservats erstreckt sich über 3.446 km² auf der ca. 14.583 Menschen leben (Bezugsjahr 2002). Die Bevölkerungszahl im Donaudelta ist rückläufig, genauere Daten dazu ließen sich jedoch nicht finden. Rund ein Drittel der Bevölkerung lebt in der im Delta gelegenen Stadt Sulina. Der restliche Teil wohnt in den ländlichen Gebieten, auf den raren Siedlungsflächen des Donaudeltas. Der geringe Dauersiedlungsraum ergibt sich aus der Tatsache, dass ein großer Teil der Fläche des Donaudeltas täglich geflutet wird. So liegen 80 % der Fläche ständig oder zeitweise unter Wasser.

Rund 35,5 % der Bevölkerung sind erwerbstätig. Die Branchen mit den meisten Beschäftigten sind: Land- und Forstwirtschaft (29 %), Industrie-, Bauwirtschaft und Handel (15,6 %), Tourismus, Verkehr und Telekommunikation (15,4 %) und Fischerei (15,3 %). Der Tourismus spielt für die regionale Wirtschaft demnach eine wichtige Rolle und erlebte über die letzten Jahre hinweg auch ein Wachstum. Immer mehr Touristen kommen, um die spektakuläre Naturlandschaft eigens erleben zu können. Auch Kreuzfahrten in das Donaudelta werden angeboten.

Bedauerlicherweise ist die Bevölkerung der Region zu einem hohen Anteil von Arbeitslosigkeit betroffen. Um dem entgegenzuwirken, wird versucht, den Tourismus weiter aufzubauen. Der Ökotourismus spielt dabei eine große Rolle.

Auch die Fischerei hat für das wirtschaftliche Auskommen der Bevölkerung des Donaudeltas eine wichtige Bedeutung, befinden sich doch unter den zahlreichen, dort beheimateten Fischarten auch viele Speisefische. Die Hälfte der Binnenfischereierträge von Rumänien stammt aus dem Delta. Auf den trockenen Gebieten des Deltas wird intensive Landwirtschaft betrieben. Unter anderem werden Mais, Weizen, Gemüse und Futterpflanzen angebaut. Das Schilf wird ebenfalls geerntet und in verarbeiteter Form exportiert. Die Intensität der "Schilfproduktion" lässt sich anhand dem Faktum festmachen, dass 1997 die Jahresproduktion von Schilf 300.000 Tonnen betrug. Lokal gilt das Schilf als das wichtigste Heizmaterial der Region.

Mit Infrastruktur für den Verkehr ist das Donaudelta schlecht erschlossen. Das Reservat ist mit dem Landverkehr über die Europastraßen 60 und 67 erreichbar. Schiffe und Boote sind

in der Region jedoch die dominierenden Verkehrsmittel. Die wenigen größeren Orte des Donaudeltas sind über öffentliche Fährenlinien mit dem Hinterland verbunden. In das Biosphärenreservat Donaodelta gelangt man von der Stadt Tulcea aus mit Schiffen.

2. Die Geschichte des Deltas – ein kurzer Überblick

Das Donaodelta entstand vor mehr als 10.000 Jahren. Das Donaodelta ist das Ergebnis der Wechselwirkung zwischen Fluss und Meer während des Holozän, dem jüngsten Zeitabschnitt der Erdgeschichte, welcher bis heute andauert. Am Anfang des Holozäns, als der Meeresspiegel bis etwa zum heutigen Stand gestiegen ist, gab es den sogenannten Donaugolf. An der Öffnung dieses Golfes bildete sich ursprünglich die Letea-Caraorman Sandbank. Schwemmböden wurden von den Meeresströmungen entlang des Ufers von einer nördlich gelegenen Zone, zu den Mündungen der Dnjestr, Bug und Dnjepr transportiert. Die heutige morphologische Gestalt des Donaudeltas ist das Ergebnis der letzten Steigerung der Meeresoberfläche, die die Bedingungen eines starken Ablagerungsprozess gebildet hat und die zu Flussmäandern und Verzweigungen der Hauptarme geführt hat.

Rumänien erklärte 1990 als erster Donauanrainerstaat seinen Teil des Deltas zum Biosphärenreservat, eine von der UNESCO initiierte Modellregion, in der nachhaltige Entwicklung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht verwirklicht werden soll. 1993 nahm die UNESCO das Gebiet in die Weltnaturerbe-Liste auf. Im selben Jahr wies Rumänien das Reservat als Naturschutzgebiet von nationaler und internationaler Bedeutung aus. Die Ukraine folgte dem Beispiel Rumäniens im Jahr 1998. Zwei Jahre später verpflichteten sich Rumänien, Bulgarien, Moldawien und die Ukraine zum Schutz und Renaturierung der Feuchtgebiete im Verlauf der etwa 1.000 Kilometer langen unteren Donau. Dieser Grüne Korridor wurde von dem World Wide Fund for Nature (WWF) initiiert und wurde somit zum größten grenzüberschreitenden Schutzgebiet Europas.

3. Derzeitiger Stand des Tourismus im rumänischen Donaudelta

2011 konnte das rumänische Donaudelta unter den rumänischen Urlaubsregionen den größten Anteil ausländischer Touristen verzeichnen (geschätzt 40.000 Besucher). Den Besuchern von außerhalb Rumäniens kommend, stehen nahezu 42.000 Gäste aus anderen Teilen des Landes gegenüber. Die meisten Touristen halten sich aber zeitlich sehr beschränkt direkt im Delta auf, da sie es meist auf der Durchreise besuchen.

Nachdem lange Zeit der Abbau natürlicher Ressourcen im Vordergrund stand (beispielsweise der Bau von Dämmen zur Gewinnung von bewirtschaftbarem Raum), was bis zur Ausbeutung des Donaudeltas führte, begann Rumänien erst in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts mit der Förderung der Errichtung von Tourismusanlagen. Nach und nach siedelten sich auch immer mehr Hotels in der Region an, welche für die ansässige Bevölkerung aber lange Zeit keinen Mehrwert einbrachten, da die Anlagen von größeren Städten aus versorgt wurden. Heute können Touristen in Hotels, Pensionen, auf Fischerhöfen und in Privatunterkünften untergebracht werden.

2010 beschloss die Europäische Kommission in der Strategie der EU für den Donaauraum ein nachhaltiges Konzept, dessen wesentliche Ziele die Bekanntmachung der Geschichte und Tradition, sowie der Kunst und Kultur der Region waren. Mit dem heurigen Jahr (2015) sollte auch das Danube Competence Center (DCC) mit Sitz in Belgrad, Qualitätsstandards für den nachhaltigen Tourismus vor Ort gesetzt haben. Das DCC dient als Kooperations- und Marketingplattform und unterstützt beispielsweise bei Investitionsentscheidungen und bei der Abstimmung touristischer Konzepte verschiedener Länder im Bezug auf den Donaauraum.

Auch die Naturfreunde Internationale setzt sich für die Einhaltung von Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Donaudelta ein.

Vorhandene, nachgefragte Angebote:

Aufgrund des außergewöhnlichen Naturraums leben im Donaudelta zahlreiche Vogelarten, weswegen das Beobachten von Vögeln lange Zeit den Hauptteil der Besucher anlockte. Daher ist es nach wie vor ein beliebtes Ziel für Studienreisen zur Beforschung des Naturraums.

Zusätzlich werden zahlreiche Wassersportarten angeboten, wobei mittlerweile großer Wert darauf gelegt wird, die Fauna und Flora bei der Ausübung dieser Sportarten nicht zu stören. Auch Angeln und Jagen ist möglich, allerdings richten sich diese Angebote immer stärker nach Richtlinien des Umweltschutzes. Für die Besucher gilt, dass sie sich im Vorfeld eine Genehmigung des Fischerei- oder Jagdvereins einholen müssen.

Das Besuchen der Naturschutzgebiete (der Kernzonen des Biosphärenparks) ist ebenfalls nur mit Genehmigung zulässig, ein weiterer Aspekt, der die Bereitschaft zum Schutz des Deltas verdeutlicht. Das beinhaltet außerdem, dass touristische Aktivitäten nur auf ausgewiesenen Routen erlaubt sind.

Des Weiteren ist das Donaudelta ein beliebtes Ziel für Kreuzfahrttourismus und Individualtouristen.

4. Soziale Nachhaltigkeit

Gezielte Maßnahmen zur Förderung des Tourismus können nicht nur die lokale Wirtschaft positiv beeinflussen sondern auch eine Chance zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und im weiteren von Armut sein. Der Anteil der im Tourismus beschäftigten Bevölkerung im rumänischen Donaudelta liegt bei etwa 15% (Rumänisches Fremdenverkehrsamt: [Das Donaudelta. Landschaft des Jahres 2008–2009](#)). Das Gebiet bietet jedoch genügend Entwicklungspotenzial um diesen Wirtschaftssektor zu stärken.

Wie bereits erwähnt, profitierte die regionale Bevölkerung anfangs kaum von der Tourismusentwicklung im Donaudelta, sondern hauptsächlich die Städte in der Umgebung, welche die Hotels versorgten.

Aktuelle Entwicklungsstrategien, wie die "Strategie der Europäischen Union für den Donaauraum" (EU) oder der Abschlussbericht "Donau Delta - Landschaft des Jahres 2007 - 2009" (Internationale Naturfreunde) sehen Möglichkeiten in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, einerseits zur Bewusstseinsbildung des hohen ökologischen und kulturellen Stellenwertes der Region und andererseits zur Erhöhung der Beschäftigungsverhältnisse im Tourismus und somit der Steigerung der regionalen Wertschöpfung.

Diese und weitere Maßnahmen mit Blick auf sanften Tourismus sind im Sinne einer sozial nachhaltigen Entwicklung, welche die touristische Nutzung auch für kommende Generationen sichert.

5. Ökologische Nachhaltigkeit

Nachdem ab den 1960er Jahren weite Teile der Sumpflandschaft für landwirtschaftliche Nutzung trocken gelegt wurden, und bis 1985 rund ein Fünftel des natürlichen Lebensraums im Delta zerstört wurde, wurden, wie bereits im zweiten Kapitel bezüglich der historischen Entwicklung angeführt, im Jahr 2000 die Staaten Rumänien, Bulgarien, Moldawien und die Ukraine zum Schutz und zur Renaturierung der Feuchtgebiete verpflichtet.

Durch die Auszeichnung des Donaudeltas in Rumänien zu einem Biosphärenreservat, wurde das Ziel der Verhinderung der Ausbeutung von Naturressourcen zur Priorität der Nutzung des Raumes erkoren. Des Weiteren werden die Schonzeiten für die Tierpopulation des Deltas festgesetzt.

Dieser Raum ist zusätzlich zu einem UNESCO Weltnaturerbe ausgezeichnet worden und erfüllt somit folgende Kriterien:

1. weist überragende Naturerscheinungen oder Gebiete von außergewöhnlicher Naturschönheit und ästhetischer Bedeutung auf;
2. stellt außergewöhnliche Beispiele der Hauptstufen der Erdgeschichte dar, einschließlich der Entwicklung des Lebens, wesentlicher im Gang befindlicher geologischer Prozesse bei der Entwicklung von Landschaftsformen oder wesentlicher geomorphologischer oder physiographischer Merkmale;
3. stellt außergewöhnliche Beispiele bedeutender im Gang befindlicher ökologischer und biologischer Prozesse in der Evolution und Entwicklung von Land-, Süßwasser-, Küsten- und Meeres-Ökosystemen sowie Pflanzen- und Tiergemeinschaften dar;
4. es sind die für die In-situ-Erhaltung der biologischen Vielfalt bedeutendsten und typischsten Lebensräume enthalten, einschließlich solcher, die bedrohte Arten enthalten, welche aus wissenschaftlichen Gründen oder ihrer Erhaltung wegen von außergewöhnlichem universellem Wert sind.

vgl. <http://www.unesco.de/>

Durch das Projekt "Danubeparks" entstand 2007 eine neue Grundlage zum Schutz und Renaturierung des Ökosystems entlang der Donau. Es ist Teil des kohärenten Netzwerks von

Schutzgebieten Natura 2000, welches auf Basis der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie der EU errichtet wurde. Seither ist eine Fläche von 4.178 km² unter Naturschutz, darunter unter anderem das Biosphärenreservat Donaudelta.

Es kann somit gesagt werden, dass mit den Ressourcen des Gebietes vor einigen Jahren noch nicht, unserer Definition entsprechend, nachhaltig gehandelt wurde, da viele Ressourcen verbraucht und vernichtet wurden. Vor etwa zwei Jahrzehnten erkannte man allerdings die Bedeutsamkeit dieses Raumes und es wurde versucht, den Missbrauch wieder gut zu machen und das ökologische Gleichgewicht wiederherzustellen. Durch die Auszeichnung als Biosphärenreservat und übergeordneter Naturschutzraum mit mehreren Kernzonen wird deutlich gemacht, wie wichtig der Region und der UNESCO der Erhalt der Einzigartigkeit des Raumes ist. Der momentane ökologische Umgang mit dem Donaudelta im Generellen, aber vor allem auch im rumänischen Raum, entspricht somit unserer Auffassung von nachhaltiger Nutzung.

6. Ökonomische Nachhaltigkeit

Mit dem Ende des Warschauer Paktes und der Öffnung nach Westen erschien Rumänien als Tourismusdestination auf der Landkarte. Spätestens jedoch seit dem Beitritt in die Europäische Union lockt das Land mit Attraktionen, wie etwa dem Donaudelta.

Diese Tendenz spiegelt sich auch in den Zahlen wieder. Seit 2003 steigen die internationalen Ankünfte in Rumänien kontinuierlich. 2003 waren es noch ca. 5.500.000 Ankünfte und 2013 dann schließlich schon 8.000.000. (vgl. World Bank – International tourism, number of arrivals)

Folgende Grafik zeigt einen Vergleich des Donaudeltas mit anderen touristischen Highlights des Landes Rumänien:

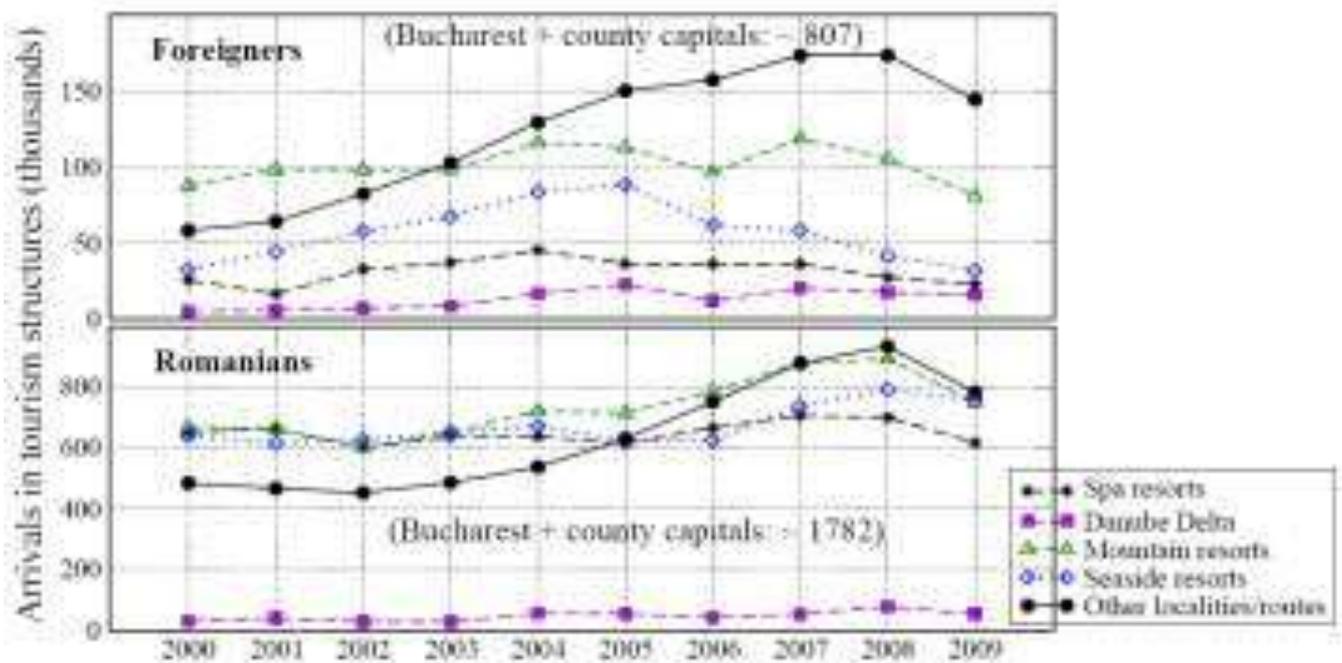


Abb. 1: Entwicklung der Anzahl an touristischen Strukturen und Kapazitäten der Unterkünfte

Es ist auffällig, dass das Donaudelta sowohl bei der Kapazität an Unterkünften als auch bei der Anzahl an touristischen Infrastrukturen anderen Destinationen deutlich unterlegen ist. Trotzdem sei hier festzuhalten, dass sich die touristische Infrastruktur im Donaudelta verdoppelt hat. Neben den touristischen Zielen „Bukarest und Landeshauptstädte“ und „anderen Lokalitäten und Routen“ war das Donaudelta daher eine der am stärksten wachsenden Destinationen innerhalb Rumäniens. Die Entwicklung des Tourismus im Donaudelta kann also derzeit als Expansion verstanden werden.

Die Einnahmen aus dem internationalen Tourismus verzeichneten von 394.000.000 US\$ im Jahre 2000 bis 2.625.000.000 US\$ im Jahre 2008 noch einen starken Wachstum. Seit 2010 pendelt sich dieser Wert bei etwas unter 2.000.000.000 US\$ ein. (vgl. World Bank – International tourism, receipts)

Grundsätzlich zeigt sich also, dass nach einem sehr starken Wachstum des Tourismussektors im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts langsam ein Limit erreicht ist. Entsprechend muss aus den vorhanden ökonomischen Mitteln ein geeignetes Nachhaltigkeitskonzept geschaffen werden. Vor allem der Ausbau an infrastrukturellen Einrichtungen im Raum des Donaudeltas sollte minimalisiert werden, um den Schutz zu garantieren.

7. Vergleich mit Österreich - in Bezug auf die Umsetzung

Die Donau verbindet nicht nur unterschiedliche Länder und damit verbunden auch unterschiedliche Sprachen und Kulturen, sondern veranlasste auch eine vermehrte Zusammenarbeit der Donauländer. Die "Pentagonale" beispielsweise, welche 1989 gegründet wurde, ist eine Kooperation von mehreren Ländern, die eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Kultur und Wissenschaft leitet.

Schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts beschränkte sich der Tourismus in Altösterreich nur auf bestimmte Orte. Wohlhabende Bürger begaben sich auf Sommerfrische, jedoch nur in Stadtnähe (Städter aus Wien begaben sich beispielsweise nach Hinterbrühl). Dieser allzu geringe Tourismus der damaligen Zeit ist auf den noch mangelnden Ausbau der Infrastruktur zurückzuführen. Der österreichische Tourismussektor wuchs jedoch. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung des Fremdenverkehrs fand auch die erste Delegiertentagung in Österreich statt. Diese Delegation, mit Veranstaltungsort in Graz, diente zur Förderung des Fremdenverkehrs in den Österreichischen Alpenländern.

Wie bereits erwähnt, stand im rumänischen Donaudelta der Abbau der natürlichen Ressourcen im Vordergrund. Die Förderung des Tourismus begann erst in den 1970er Jahren. In Österreich allerdings bekämpfte man zu diesem Zeitpunkt Pläne für das erste Projekt, welches ein Wasserkraftwerk (Donaukraftwerk) an der Donau, mit dem Ziel der Energienutzung und der Verbesserung der Schifffahrtsverhältnisse, umfasste.

Während im Donaudelta die Besucher durch den außergewöhnlichen Naturraum angelockt werden, ziehen in Österreich jährlich tausende von Radtouristen an der Donau vorbei. Schon in den 1980er Jahren konnte man hier Radtourismus entlang der Donau verzeichnen und im Laufe der Zeit wurde dieser Tourismuszweig immer beliebter. Pfade, welche für Frachtzüge und Schiffszüge genutzt wurden, baute man aus. Natürlich kamen die Beschilderungsmaßnahmen entlang dieser Pfade hinzu. Des Weiteren wurden Streckenabschnitte erweitert und die Radinfrastruktur wurde im allgemeinen ausgebaut.

Die ARGE, zu deren wesentlichen Aufgaben die Positionierung der Donau weltweit und Erhöhung des Österreichischen Tourismus zählt, setzt Maßnahmen, um vor allem den Radtourismus entlang des Donauradwegs zu fördern.

Somit ist zu erkennen, dass die Entwicklung zum selben Zeitpunkt, in verschiedenen Räumen, allerdings beide entlang der Donau, in Inhalt und Schwerpunkten sehr different war. Da jeder Donauabschnitt eigene Charakteristiken aufweist, ist es wichtig, hier auf jeden Teil des Flusses speziell einzugehen, anstatt ein übergeordnetes (Tourismus-) Entwicklungskonzept entlang der Donau zu erstellen, denn hierbei könnte keine lückenlose Nachhaltigkeit gewährleistet werden. Jeder Raum mit seinen individuellen Eigenschaften besitzt eigene Ansprüche, auch wenn sie bezüglich der Struktur ansatzweise ähnlich sein können.

8. Ausblick - zukünftige Entwicklungen

In der vorliegenden Arbeit wurde beschrieben, wie vielfältig sich Fauna und Flora im Donaodelta präsentieren. Aus diesem Grund war es uns ein Anliegen, zu zeigen, wie stark sich ein ressourcenintensives, in unseren Augen klar negativ zu bezeichnendes, Verhalten auf das Ökosystem Donaodelta auswirkt.

Viele aktuelle Programme, wie etwa das EUSDR der EU, Danubeparks uvm., streben deshalb einen möglichst sensiblen Umgang mit den Naturregionen Donau und Donaodelta an.

Beispielhafte Entwicklungen entsprechend dem 3-Säulen Modell der Nachhaltigkeit

Im Sinne einer Sozialen Nachhaltigkeit wird im Rahmen eines jährlich stattfindenden Kunstwettbewerbs ein Bewusstsein für sensible Naturräume geschaffen.

Die Administration des Biosphärenreservats Donau-Delta veranstaltet diesen Wettbewerb bereits seit dem Jahr 1999 auf nationaler Ebene, seit 2010 wird er im Rahmen der DANUBEPARKS Kooperation auch international ausgeschrieben.

Schülerinnen und Schüler sind aufgerufen, ihre Gedanken zu Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt und der natürlichen Landschaften entlang der Donau – zusammengefasst unter dem Titel „A Chance for the Blue Danube“ künstlerisch festzuhalten.

Aufgrund der zahlreichen Schutzgebiete entlang der Donau und im Donaodelta wird das Ziel des Umweltschutzes stark forciert. Für viele Organisationen stehen neben der Bildung von

Umweltbewusstsein auch das Mitwirken an nachhaltigem Tourismus und einer nachhaltigen regionalen Entwicklung der Donauebenen im Vordergrund. Ein Teil dieser Anstrengungen wird in die Frage investiert, wie man etwa im Tourismus die Kapazitäten erhöhen könnte, ohne dabei den Naturraum zu beeinflussen. Bei den neu entstehenden Kapazitäten wird vor allem Wert auf Qualität gelegt, um für Wander-, Rad- und Schifffahrtsaktivitäten eine möglichst naturnahe Erfahrung bieten zu können.

Quellen:

1.

<http://www.rumaenien-info.at/de/sehenswuerdigkeiten/donaudelta/81>

<http://www.rumaenien-tourismus.de/donaudelta.html>

http://de.wikipedia.org/wiki/Biosph%C3%A4renreservat_Donaudeltas

2.

<http://www.ddbra.ro/de/donaudelta-biospharenreservat/allgemeine-daten/die-entstehung-des-donau-deltas-a685>

http://de.wikipedia.org/wiki/Biosphärenreservat_Donaudelta

4.

Rumänisches Fremdenverkehrsamt: Das Donaudelta. Landschaft des Jahres 2008–2009

Naturfreunde Internationale: Donau Delta - Landschaft des Jahres 2007 -2009, Abschlussbericht 2009

Europäische Kommission: Strategie der Europäischen Union für den Donaauraum, 2010

5.

<http://www.unesco.de/>

http://de.wikipedia.org/wiki/Biosphärenreservat_Donaudelta#Entwicklung_des_Schutzgebietes

6.

World Bank – International tourism, number of arrivals.

<http://data.worldbank.org/indicator/ST.INT.ARVL>, 13.06.2015.

World Bank – International tourism, receipts.

<http://data.worldbank.org/indicator/ST.INT.RCPT.CD>, 13.06.2015.

Bucurescu, Iuliana: An analysis of some recent statistics of the romanian tourism. Journal of tourism, No 11.

Abbildung 1:

Bucurescu, Iuliana: An analysis of some recent statistics of the romanian tourism. Journal of tourism, No 11.

7.

http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/wirtschaft/nachhaltige_wirtschaftsentwicklung/tourismus/nachhaltiger-donau-tourismus/index.html

<http://www.rumaenien-info.at/de/sehenswuerdigkeiten/donaudelta/81>

http://de.wikipedia.org/wiki/Biosph%C3%A4renreservat_Donaudelta#Tourismus

8.

<http://www.danube-region.eu/organisations-and-initiatives/projects-and-initiatives>

<http://www.oekolog.at/news/news-detailansicht/a-chance-for-the-blue-danube-2013.html>

www.danubeparks.org/files/698_Tourism_Strategy_Final.pdf